

wärtigen Krieges mit Dänemark wird der Verkauf, die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Pulver, Munitionsgegenständen aller Art, Pferden und Schiffsbaumholz nach Dänemark im ganzen Umfange des Deutschen Gebietes verboten. §. 2. Diese Verordnung tritt überall unmittelbar mit dem Erscheinen derselben in Kraft. §. 3. Die Reichsminister des Krieges und des Handels sind mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.

Frankfurt, den 22. April 1849.

Der Reichsverweser Erzherzog Johann.

Die interimistischen Reichsminister des Krieges: von Peucker, des Handels: Dackwig.

Deutschland.

Berlin, 23. April. In diplomatischen Kreisen circuliren Gerüchte, die wenigstens die Auffassung der jetzigen Verhältnisse zu charakterisiren geeignet sind. Man will von einem Privat Schreiben des Kaisers von Oesterreich an unsern König wissen, das zu einer Verständigung in der deutschen Angelegenheit einladen und Vorschläge zu diesem Ende machen soll. Unter Anderen soll darin von der Befestigung Böhmens durch Preußen die Rede sein. Das Aeußerste, was man in der bezeichneten Sphäre von Frankfurt erwartet, ist ein Directorium, Gagern an der Spitze. Darüber, daß der König die Frankfurter Beschlüsse jetzt nicht anerkennen werde, will man nie einen Zweifel gehabt haben.

Von einem Fürstentag, der in Gotha zusammenkommen wird, ist immer noch die Rede. Die Mittheilung, daß man ein solches Project noch nicht aufgegeben habe, geht uns von sehr guter Hand zu.

Wir haben schon früher erwähnt, daß es Herrn von Beckerath hier nicht besser ergangen ist, als den Reichstagskommissären Simson und Hergenhan. Desto günstiger war die Aufnahme, die er bei der Prinzessin von Preußen fand. Die Fürstin ließ Herrn von Beckerath, während er den Verhandlungen der zweiten Kammer auf der Tribüne bewohnte, zu sich bitten. Die Unterhandlung währte mehrere Stunden.

Stuttgart, 22. April. Auch der gestrige Tag (Samstag) wurde hier in einer namenlosen Spannung und Aufregung verbracht. Von allen Seiten strömten die Menschen zu; Deputationen von Volksvereinen, gemeindebürgerlichen Collegien, Bürgerwehrvereinen treffen ein, um sich über den Stand der Dinge zu unterrichten oder theilweise beim Könige Audienz zu erhalten. Die öffentliche Stimmung für die deutsche Sache ist so entschieden, die Masse des Volkes so aufgeregt und zu jedem Widerstand bereit, wie wir ein anderes Beispiel in Württemberg noch nicht gesehen haben. Am gestrigen Vormittag ging das (unbegründete) Gerücht, der König wolle die ständische Deputation gar nicht empfangen. Um 8 Uhr trat die Kammer der Abgeordneten wieder zu einer vertraulichen Besprechung im Hause der Bürgergesellschaft zusammen. Sie erhielt hier die Kenntniß von dem königlichen Decrete und der Antwort, welche der König der ständischen Deputation zu geben für gut gehalten hat. Am meisten Sensation im Publikum macht die Aeußerung, welche der König auf die Bitte des Abgeordneten Zwerger that, er möchte doch, um namenloses Unheil abzuwenden, der Stimme seines Volkes Gehör schenken. „Das kann ich nicht, erwiderte er, ich lasse mich nicht zwingen.“ Auf den Entwurf eines der Mitglieder aber (Murschel oder Zwerger?) unter diesen Umständen könne Niemand mehr für die Ruhe des Vaterlandes bürgen, erwiderte er: „Gut — dann stellen Sie sich auf den Standpunkt der Revolution. Sie wissen, ich habe Muth.“

Die heutige (Sonntag) Sitzung der Kammer der Abgeordneten begann Morgens um halb 7 Uhr. Die Gallerien waren auch heute über und über mit Menschen angefüllt. Wie im gesammten Volke, so drückte sich auch in dieser Sitzung der Kammer der Abgeordneten das Bewußtsein aus, daß Württemberg berufen sei, durch seine Haltung in der deutschen Frage der Anerkennung der Reichsverfassung in Deutschland den Sieg zu verschaffen. Alle Augen sind in diesem Augenblicke auf unser Land gerichtet, welches in dieser Lebensfrage der deutschen Nation den Ausschlag geben wird.

Der Beschluß, welcher in dieser Sitzung gefaßt wurde, lautet:

„In Erwägung, daß die k. Staatsregierung das Zurechtbestehen der deutschen Reichsverfassung bis jetzt noch nicht anerkannt hat, spricht die Kammer der Abgeordneten in Uebereinstimmung mit ihren früher gefaßten Beschlüssen die Ueberzeugung aus:

- 1) daß die von der deutschen National-Versammlung verkündigte deutsche Reichsverfassung in Württemberg als Gesetz besteht;
- 2) daß jeder württembergische Staatsbürger, gleichviel ob er dem Civil- oder Militärstande angehöre, zur Befolgung und zum Schutze dieser Reichsverfassung, ebenso wie der württembergischen Landesverfassung verpflichtet ist;
- 3) daß jeder Angriff auf dieselbe ein Verbrechen sei, und daß deshalb weder Civil- noch Militärbeamte verpflichtet seien, einem Befehl Folge zu leisten, bei dessen Ausführung sie sich an diesem Verbrechen betheiligen würden.

Zusatz von Zwerger.

- 1) In einer Adresse an die National-Versammlung zu erklären, daß die Kammer der Abgeordneten die Reichsverfassung, so wie sie von ihr endgültig abgeschlossen und verkündet ist, als Gesetz an-

erkenne, und die Versammlung aufzufordern, an ihrem Verfassungswerk unverbrüchlich festzuhalten;

- 2) in der gleichen Adresse die National-Versammlung von den weiteren Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten in Kenntniß zu setzen.“

Stuttgart, 23. April. Wie wir oben schon berichtet, war die Aufregung in unserer Stadt am gestrigen Sonntag sehr groß. Versammlungen folgten auf Versammlungen. Ein Anschlag rief die Jugend Stuttgarts zu einer Versammlung bei P. Kolb, wo das frühere Jugendbanner neue Constituierung beschloß. Die Organisation fand noch im Laufe des Abends Statt. Abends berietten die Offiziere der Bürgerwehr wegen ihrer nunmehr verwaisten Führerstelle. — Die Straßen waren außerordentlich lebhaft, zahlreiche Gruppen waren insbesondere auf dem Marktplatz. Nirgends wurde jedoch die Ruhe gestört. — Heute ist es die Proclamation des Königs und die Abreise Sr. Majestät und der königl. Familie nach Ludwigsburg, was die allgemeinste Aufregung hervorbrachte. — Die Stadt ist vollkommen ruhig.

— (Ansprache des Königs).

Württemberg! Seit 32 Jahren habe Ich die Geschicke unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes gelenkt, habe Ich nur Einen Gedanken, nur Eine Aufgabe, die Eurer steigenden Wohlfahrt und Zufriedenheit verfolgt! In ersten und in guten Tagen habt Ihr Mir vielfache Beweise Eures Vertrauens und Eurer Liebe gegeben, habt Ihr ein Beispiel von Eintracht zwischen Fürst und Volk geliefert, welches der Ruhm des Landes bei unsern Nachbarn und zugleich Mein Stolz, so wie das beständige Ziel aller Meiner Regierungsmühen war.

Württemberg! die Zeiten sind ernst, das Vaterland, das gemeinschaftliche, wie das besondere, ist von vielen und großen Gefahren bedroht. Mehr als je gilt es, daß wir fest und einträchtig Hand in Hand gehen.

Wie Ihr, will auch Ich ein großes, einiges und starkes Deutschland. Ich werde jedes Opfer freudig zu Gunsten eines so gemeinnützigen Zieles bringen. Wo es das wahre Wohl des gemeinschaftlichen Vaterlandes gilt, müssen alle Interessen, die großen wie die kleinen, schweigen.

Die Nationalversammlung hat das Verfassungswerk ihrerseits vollendet, allein Ihr wißt, daß zwischen ihr und den größeren Regierungen Deutschlands zur Zeit noch eine Nichtverständigung über diesen hochwichtigen Gegenstand besteht. Ich für Meine Person habe eine solche Verwicklung in keiner Weise herbeigeführt; da sie aber leider vorhanden ist, so gebieten Klugheit und Vorsicht, so erheischen das wahre Wohl und eine gesicherte Zukunft unseres Vaterlandes, daß wir die Entwicklung derselben mit Ruhe und Zuversicht abwarten. Verlaßt Euch auf Mein Fürstenwort, es ist weder für Euch, noch für Deutschland, keinerlei Gefahr in einem solchen Verzuge. Eine vorschnelle Entschlußnahme von unserer Seite würde im Gegentheile die friedliche Lösung der Frage eher verhindern und verzögern, als beenden und fördern. Ohnedies kann und wird die Ungewißheit darüber nicht lange mehr andauern.

Württemberg! vertraut Eurem Könige, der es wohl mit Euch meint; mißtraut den Einflüssen und den Reden aller Ehrgeizigen und aller Wühler, die sich selbst und Euch auf den Weg des Verderbens führen würden.

Es lebe die deutsche Einigkeit und die allseitig friedfertige, ruhige Lösung des Reichsverfassungswerkes! Wilhelm.

Frankfurt, 24. April. Reichsversammlung. — Präsident Hr. Eduard Simson eröffnet die Sitzung gegen halb 10 Uhr Vormittags. Das Haus ist ungewöhnlich bewegt durch die Nachrichten aus Württemberg. Von dem Präsidenten der Württembergischen Abgeordnetenkammer ist ein Schreiben vom 22. April mit der Anzeige von den in dortiger Kammer gefaßten Beschlüssen zur Durchsetzung der Deutschen Reichsverfassung eingegangen. Satz für Satz dieser Erklärung wird von lebhaften Zustimmungsaussprüchen begrüßt und beim Schluß erfolgt ein allgemeines anhaltendes Beifallklatschen.

Die Herren Feger und Wischer stellen hierauf den folgenden dringlichen Antrag:

1. Die Reichsversammlung wolle sofort beschließen: Die Württembergische Kammer der Abgeordneten, insbesondere durch ihren Beschluß vom 22. April, sowie das Württembergische Volk überhaupt entsprechen mit dem in den letzten Tagen gezeigten entschiedenen Festhalten an der Deutschen Reichsverfassung, den Erwartungen und dem Willen der Deutschen Nation.

2. Die Reichsversammlung wolle von dieser Erklärung durch Vermittelung des Präsidiums jener Kammer der Abgeordneten, diese selbst, sowie das Württembergische Volk überhaupt in Kenntniß setzen.

Nicht allein die Dringlichkeit des Antrages wird mit Stimmenteinhelligkeit genehmigt, sondern auch, daß die Beschlußnahme ohne Diskussion erfolge. Die Mitglieder aller Fraktionen erheben sich dem Antrage gemäß, worauf der Präsident mit Nachdruck erklärt: „daß ist der Beschluß des Hauses; ich werde darnach verfahren.“

Im Laufe der Sitzung erklärt Herr v. Gagern: In der Antwort Sr. Majestät des Königs von Württemberg an die Abgeordneten-Deputation, welche die heutigen Blätter gebracht haben, wird gesagt,